

rung der Beschlüsse des Parteitag und der Beschlüsse des Zentralkomitees in jeder Grundorganisation, ja in jeder Parteigruppe und die damit verbundenen höheren Anforderungen an die politisch-ideologische, ökonomische und organisatorische Arbeit der Partei in den achtziger Jahren. Weil die Verbundenheit der Partei mit dem Volk die entscheidende Kraft vergangener und künftiger Erfolge war und ist, werden wir die politische Massenarbeit in den Arbeitskollektiven, Jugendbrigaden und Hausgemeinschaften in Vorbereitung der Wahlen am 14. Juni mit neuem Elan und noch größerer Beharrlichkeit weiterführen.

Es ist unser fester Wille, die Beschlüsse des X. Parteitag und seine begeisternde Atmosphäre in alle Betriebe, in jedes Arbeitskollektiv und in jedes Haus zu tragen, um die Werktätigen zu neuen Taten für ihr sozialistisches Vaterland und für den Kampf um den Frieden zu beflügeln. Wir Kommunisten gehen dabei als Soldaten der Revolution im Thälmannschen Sinne beispielhaft voran.

Genossinnen und Genossen! Die 183 Delegierten unserer Bezirksparteiorganisation versichern in Namen der Kommunisten, der Arbeiterklasse und aller Werktätigen dem Zentralkomitee und seinem Generalsekretär, Genossen Erich Honecker, daß die Beschlüsse des X. Parteitag im Bezirk Erfurt — an der Grenze zum Imperialismus — ehrenvoll erfüllt werden. (Starker Beifall.) Wir leisten damit unseren Beitrag zur siegreichen Weiterführung der sozialistischen Revolution in der DDR und in der ganzen Welt. (Lang anhaltender, starker Beifall.)

TAGUNGSLEITER WERNER KROUKOWSKI: Das Wort erhält nun Genosse Konrad Wolf, Präsident der Akademie der Künste der Deutschen Demokratischen Republik. (Beifall.)

KONRAD WOLF, *Präsident der Akademie der Künste der DDR*: Gestattet mir, liebe Genossinnen und Genossen, verehrte Gäste, zu Beginn ein Zitat, einige Verszeilen des großen Dichters Pablo Neruda aus „An meine Partei“\*:

„Du hast mir die Freiheit geschenkt,  
die nicht der Einsame hat.  
Du lehrtest mich die Güte entfachen  
wie ein Feuer.  
Du gabst die Gradheit mir,  
die der Baum haben muß.  
Du lehrtest mich die Einheit erkennen  
und der Menschen Verschiedenheit...  
Du machtest mich unzerstörbar,  
denn mit dir hab ich in mir selbst kein Ende.“<sup>1</sup>

I Pulit» Nmielu: \n meine Pnrlei. In: Der jjirol.tr Cesunji. Merlin MITT. S. Ä 1.1.